

(Zweiter Vizepräsident Hiersemann)

– Das ist nicht der Fall. Ich eröffne die Aussprache. Wortmeldungen liegen nicht vor. Die Aussprache ist geschlossen.

Wir kommen zur Abstimmung. Wer dem Dringlichkeitsantrag zustimmen will, den bitte ich um das Handzeichen. – Die Fraktionen der CSU, der SPD und der FDP. Gegenstimmen? – Keine. Stimmenthaltungen? – Keine. Damit ist der Dringlichkeitsantrag angenommen.

Ich rufe auf:

Dringlichkeitsantrag der Abgeordneten Dr. Schmid Albert, Müller Karl Heinz und Fraktion SPD betreffend Bericht GSG (Drucksache 12/10029)

Wird der Dringlichkeitsantrag begründet?

(Abg. Diethel: Nein!)

– Das ist nicht der Fall. Soll er überwiesen werden?

(Abg. Diethel: Nein!)

– In der Regel bestimmen das zuerst einmal die Antragsteller, Herr Kollege Diethel, und diese haben genickt. Soll abgestimmt werden? – Gut.

(Abg. Diethel: Ich wollte nur Zustimmung signalisieren!)

– Das ist für die Antragsteller erfreulich, denke ich.

Ich eröffne die Aussprache. Gibt es Wortmeldungen hierzu? – Die Aussprache ist geschlossen.

Wir kommen zur Abstimmung. Wer dem Dringlichkeitsantrag zustimmen will, den bitte ich um das Handzeichen. Gegenstimmen? – Keine. Stimmenthaltungen? – Keine. Dann ist der Antrag einstimmig so beschlossen.

Ich rufe auf

Dringlichkeitsantrag der Abgeordneten Dr. Schmid Albert, Kolo, Franzke und Fraktion SPD betreffend Überprüfung betriebsbedingter Risse von Leitungssystemen in Kernkraftwerken Bayerns (Drucksache 12/10030)

Soll darüber hier abgestimmt werden? Wird der Dringlichkeitsantrag begründet? – Ich weise darauf hin, daß insgesamt noch zehn Minuten zur Verfügung stehen und nach 18 Uhr keine Abstimmung mehr möglich ist. – Das Wort hat der Herr Abgeordnete Kolo.

(Abg. Diethel: Das können wir doch überweisen!)

Kolo (SPD): Herr Präsident, meine Damen und Herren! Ich bin der Meinung gewesen, daß für die CSU das gilt, was sie im Lande draußen immer wieder sagt: Sicherheit der Bürger hat Vorrang. Und Sicherheit darf auch nicht aufgeschoben werden.

Ich bin zunächst davon ausgegangen, daß dieser Antrag selbstverständlich, weil er der Sicherheit der Bevölkerung dient, hier angenommen wird. Mir ist aller-

dings signalisiert worden, daß die CSU diesen Antrag ablehnen wird nach dem Motto: Wir haben alles im Griff auf dem sinkenden Schiff, und nach dem Motto, daß selbst die Betreiber zwischenzeitlich bereit sind, dieses Schiff in den Hafen der Stilllegung zu bringen.

(Zurufe von der CSU)

Liebe Kolleginnen und Kollegen, es geht hier darum, daß in Brunsbüttel ein Siedewasserreaktor überprüft wurde, und zwar nicht nach den Methoden, die bisher gängig waren, und man Dinge festgestellt hat, die zumindest zur Sorge Anlaß geben.

In Brunsbüttel sind die Dinge gelaufen wie in Bayern auch. Herr Kollege Kaul wird hier sicher sagen: 1992 erst hat der TÜV überall Prüfungen vorgenommen, er hat keine Risse festgestellt. Ich kann Ihnen sagen, all dies ist auch bei den übrigen Kernkraftwerken in der Bundesrepublik vorgenommen worden, und nirgendwo hat man Risse festgestellt.

(Anhaltende Unruhe)

Ich bin allerdings der Meinung, daß die Genehmigungsbehörde nicht den Auftrag hat, Berichte der jeweiligen Betreiber als Placebos und Beruhigungsspielen entgegenzunehmen, das heißt, nicht nur zu fragen, ob Prüfungen vorgenommen werden, sondern sich auch einmal sachkundig zu machen, wie diese Prüfungen durchgeführt werden.

(Beifall bei Abgeordneten der SPD)

Nach dem Schreiben von Minister Töpfer, nach Würzburg, nach den Erfahrungen in Amerika kam Entwarnung aus allen Kernkraftwerken: Wir haben geprüft – keine Risse!

Das zuständige Ministerium in Schleswig-Holstein hat gesagt: So, wie ihr die Prüfungen bisher vornehmt, könnt ihr fast gar nichts feststellen! Denn – und das ist ja in Bayern schon vor längerem einmal festgestellt worden – mit Ultraschall sind diese Schweißnähte nicht zu prüfen. Diese Schweißnähte sind zum zweiten auch mit normalen Röntgenaufnahmen nicht zu prüfen, wenn nicht vorher dafür Sorge getragen wird, daß diese Schweißnähte begründet, sozusagen geglättet werden, weil sonst die Unebenheiten in der Oberfläche falsche Bilder geben.

Und zum dritten, Herr Kollege Kaul: Als dieses Ministerium den Betreiber von Brunsbüttel aufforderte, die Prüfungen in anderer als der bisherigen Form vorzunehmen, hat der Betreiber selbst in einer Anzahl von Fällen Risse festgestellt und hat dann darüber hinaus die KWU und das Institut Kußmaul in Stuttgart beauftragt. Und siehe da: Plötzlich sind an einem Reaktor, an dessen Rohrleitungen bisher in all den Jahren keine Risse festgestellt wurden, über hundert Risse entdeckt worden. Und das muß doch zu denken geben! Da kann man doch nicht sagen, wir haben zwar 1992 durch den TÜV in den bayerischen Kernkraftwerken die Rohrleitungen prüfen lassen, wie bisher auch – altbayerische Veraltungsmaxime –, und deshalb könnt ihr Bürger beruhigt schlafen.

Wenn sich herausstellt, daß bei richtiger Prüfanlage, bei richtigen Prüfmethode durch Einschaltung auch entsprechender Prüfinstanzen sehr wohl diese Risse

(Kolo [SPD])

festgestellt werden und damit die Gefährdung der Bevölkerung gegeben ist, kann ich Ihnen nur sagen: Ich beanspruche für die Bevölkerung in Bayern mindestens den gleichen Sicherheitsstandard wie für die Bevölkerung in Schleswig-Holstein.

(Beifall bei der SPD)

Ich bin der Meinung, daß diese Prüfungen an den Kernkraftwerken in Bayern nach den gleichen Kriterien vorgenommen werden müssen, wie es in Brunsbüttel der Fall war, und ich bitte um sofortige Entscheidung über diesen Antrag.

(Beifall bei der SPD)

Zweiter Vizepräsident Hiersemann: Vielen Dank, Herr Kollege Kolo! Das Wort hat Herr Staatssekretär Zeitler.

Staatssekretär Zeitler: Herr Präsident, Hohes Haus! Trotz der fortgeschrittenen Zeit bitte ich, vielleicht noch einige Minuten anhängen zu dürfen. Es wäre verantwortungslos, wenn die bayerische Bevölkerung in den Unklarheiten verbleiben müßte, die Herr Kolo heute verbreitet hat. Und nachdem angeführt worden ist, wie wichtig Aufklärung im Kernkraftwerksbereich ist, erlauben Sie mir, einiges darzustellen und vor allen Dingen aufzuklären, damit auch Sie, Herr Kollege Kolo, in Ihren Ängsten nicht verharren müssen.

Anläßlich der Jahresrevision im Juli 1991 wurden im Kernkraftwerk Würzgassen Rißbefunde in zwei Schweißnähten der Saugleitung des Nachkühlsystems festgestellt. Die Rohrleitungen bestehen aus dem austenischen Werkstoff 1.4550.

Wegen des übergreifenden Interesses wurde zu diesem Vorkommnis von der Gesellschaft für Anlagen- und Reaktorsicherheit (GRS) im Auftrage des Bundesministers für Umwelt, Natur und Reaktorsicherheit eine sogenannte Weiterleitungsnachricht erstellt, die dem Bayerischen Staatsministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen im März 1992 zuging.

Weitere Erkenntnisse im Kernkraftwerk Würzgassen in der Jahresrevision 1992 führten im August 1992 zu einer Ergänzung dieser Weiterleitungsnachricht.

Von der GRS wurde in der Weiterleitungsnachricht die Durchführung eines Prüfprogramms für erforderlich gehalten. Das war sehr wichtig und wurde auch befolgt. Das Programm beinhaltete eine Nachbewertung der Prüfverfahren und der Prüfergebnisse aus der Errichtung und eine stichprobenweise Nachprüfung relevanter Schweißnähte bei den nächsten Revisionsstillständen.

Am 3. Februar dieses Jahres hat das BMU darüber informiert, daß während der Revision 1992 im Kernkraftwerk Brunsbüttel im Rahmen dieses empfohlenen Prüfungsprogramms Rißbefunde entdeckt worden sind. Eine abschließende Beurteilung der Befunde liegt derzeit noch nicht vor.

Auf Veranlassung des Bayerischen Staatsministeriums für Landesentwicklung und Umweltfragen wurden die Erkenntnisse und Empfehlungen aus der

Weiterleitungsnachricht von den Betreibern der bayerischen Kernkraftwerke auf ihre Übertragbarkeit hin überprüft. Zur Bewertung wurde der TÜV Bayern/Sachsen vom Bayerischen Staatsministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen als Sachverständiger zugezogen.

Folgende Ergebnisse liegen bisher für die Siedewasserreaktoren Kernkraftwerk Isar I und Gundremmingen, Blöcke B und C, also in Bayern, vor. Vorab möchte ich allerdings anmerken, daß die Anlagen so ausgelegt sind, daß selbst bei unterstelltem Totalabriß der Leitungen oder Totalschaden einer Leitung in den betroffenen Systemen, der Schaden beherrscht wird, das heißt, seine Auswirkungen auf den Innenraum des Sicherheitsbehälters beschränkt bleiben.

Bei der Errichtung der Anlagen Isar I und Gundremmingen war ein gegenüber den Anlagen Würzgassen und Brunsbüttel fortgeschrittener Stand der Fertigungs-, Schweiß- und Prüfverfahren für austenische Rohrleitungen vorhanden, das heißt, daß Rißbefunde in den älteren Anlagen trotz grundsätzlich vergleichbarer Anlagentechnik nicht zwangsläufig auch in den Kernkraftwerken Isar I oder Gundremmingen auftreten müssen.

(Zuruf von der FDP: Davon sind wir überzeugt!)

– Wenn Sie überzeugt sind, dann sagen Sie Bescheid, dann höre ich auf. Ich möchte die Sache nicht in die Länge ziehen, aber ich dachte, Sie wollten informiert werden, wie der Sachstand ist.

(Zuruf des Abg. Kolo)

– Es geht nicht an, Herr Kollege Kolo, daß Sie Ungeheimheiten in die Welt setzen und dann, wenn der Sachstand dargelegt wird, auf die Uhr schauen! So viel Zeit müssen Sie sich schon nehmen, wenn Sie tatsächlich Interesse an der Sicherheit der bayerischen Bevölkerung haben bzw. es vorgaukeln.

(Beifall bei der CSU)

Was könnte theoretisch betroffen sein? Im KRB II sind von der hier diskutierten Thematik im wesentlichen die Systeme Kühlmittelentnahme und -rückführung oder nukleare Nachkühlung – Hochdruckeinspeisung (TH) – betroffen. Die bisher an diesen Systemen – passen Sie auf, das ist ganz wichtig! – routinemäßig im Rahmen eines bei der Inbetriebnahme 1984 festgelegten Prüfungsprogramms durchgeführten Oberflächenrißprüfungen an den Schweißnähten waren befundfrei. Sie hatten eben angesprochen, daß die Nähte abgeschliffen werden müßten. Das ist in Bayern gängige Praxis, das brauchen wir nicht erst einzuführen. In Bayern sind wir halt ziemlich fortgeschritten.

Die im Rahmen des zusätzlich von der GRS empfohlenen Prüfprogramms durchgeführte Überprüfung und Nachbewertung aller Schweißnaht-Röntgenfilme aus der Errichtung ergab keine Hinweise auf herstellungsbedingte Heißrisse. Die ebenfalls im Rahmen des zusätzlichen Prüfprogramms durchgeführte Überprüfung an ausgewählten Schweißnähten durch Strahlung, Ultraschall während der letzten Revision

(Staatssekretär Zeitler)

ergab keine Hinweise auf Rißbildung während der Betriebszeit der Anlage. Im Kernkraftwerk Isar I sind von der hier diskutierten Thematik im wesentlichen folgende Systeme betroffen. –

Zweiter Vizepräsident Hiersemann: Entschuldigung, Herr Staatssekretär! Wenn Sie wollen, daß jetzt noch abgestimmt wird, müssen Sie zum Schluß kommen. Ansonsten ist eine Abstimmung nicht mehr möglich.

Staatssekretär Zeitler: Ich komme zum Schluß und sehe, das Hohe Haus ist überzeugt.

(Beifall bei der CSU)

Zweiter Vizepräsident Hiersemann: Vielen Dank, Herr Staatssekretär! – Ich kann Ihre Wortmeldung

auch nicht mehr aufrufen, Herr Kollege Großer. Um 18 Uhr wird abgestimmt.

Wir kommen zur Abstimmung. Wer dem Dringlichkeitsantrag zustimmen will, den bitte ich um das Handzeichen. – Das sind die Fraktionen der SPD und der FDP. Gegenstimmen? – Die Fraktion der CSU. Stimmenthaltungen? – Bei einer Stimmenthaltung aus den Reihen der CSU ist der Antrag abgelehnt.

Damit sind alle Dringlichkeitsanträge behandelt. Ich schließe die Sitzung.

(Schluß der Sitzung: 18.01 Uhr)